

## Die Entdeckungen der Salzquelle zu Halle

Vor zwölfhundert oder mehr Jahren gab es an der Saale noch keine Stadt, nur Bauerndörfer. Eines Tages hütete ein Schweinehirt seine Herde auf einer Wiese am Fluss. Es war ein heißer Sommertag. Die Schweine legten sich in Wasserlöcher, da es kühl war. Später ließen sie sich von der Sonne trocknen. Da sah ein Schweinehirt, dass ein Schwein in der Sonne glitzerte. An seinen Borsten hingen viele kleine Kristalle. Der Schweinehirt staunte. Dann leckte er an den Borsten. Das schmeckte salzig! Nun tauchte er seinen Finger in das Wasserloch und leckte wieder. Das war ja Salzwasser! Schnell lief der Schweinehirt in das Dorf. Er erzählte von dem Salzwasser. Die Männer liefen auf die Wiese. Sie gruben ein tiefes Loch. Auf einmal kam eine Salzquelle aus der Erde.

So erzählt es eine Sage. Ist das Wahrheit? Wir wissen es nicht. Aber eines wissen wir: An der Saale, dort, wo heute der Hallmarkt in Halle ist, fanden die Menschen vor langer Zeit mehrere Salzquellen. Sie bauten kleine Hütten aus Holz mit einem großen Herd in der Mitte. Sie kochten das Salzwasser in großen Pfannen. Das Wasser verdampfte, das Salz blieb übrig. Zuerst verbrauchten sie das Salz zum Kochen, Braten und Pökeln (= Fleisch einsalzen, damit es länger haltbar ist). Später tauschten sie das Salz für andere Sachen ein, zum Beispiel Tonkrüge, Werkzeuge aus Eisen oder Leinenstoff. Sie waren nun Salzsieder oder Halloren. Viel später verkauften sie das Salz für Geld. Aber am Anfang waren die Halloren arme Leute.

